

Nachruf

Einer der Großen unserer Waffengattung, Generalmajor Karl-Heinz Heß ist im Alter von 93 Jahren am 31. Januar 2022 verstorben. Sein Wirken ist, genannt oder nicht, Teil der in unserem Buch erzählten Geschichte der Raketentruppen der Landstreitkräfte der NVA.



Ich wurde mit ihm in der ersten Hälfte der 1960er Jahre bekannt, als ich mit meiner BM-24-Geschosswerferbatterie des AR-16 an den Ehrenparaden in Berlin teilnahm. Die Marschformation dazu wurde im Artillerieregiment 1 aufgestellt und vorbereitet. Das Regiment führte der damalige Oberst Heß. Der Truppenteil gehörte zu den besten der Waffengattung. Innerhalb der 1. Motschützendivision hatte das Regiment ein hohes Ansehen, war, zum Leidwesen der Motschützen- und Panzerkommandeure fast immer Sieger im sozialistischen Wettbewerb.

Seine Fähigkeiten als Kommandeur haben sicher den Ausschlag gegeben, dass er 1967 Kommandeur der 5. Raketenbrigade wurde, obwohl er kein Raketschik war. Das war für ihn sicher nicht einfach, zumal er das Erbe von Oberst Marschner antrat und die Angehörigen der Brigade an ihn diese Messlatte legten. Als ich 1970 meinen Dienst in der 5. Raketenbrigade antrat, hatte er sich die seiner Dienststellung erforderliche Autorität erworben.

Ich habe unter seinem Kommando in der RA-III und als Kommandeur der I. RA gedient. Er war ein nicht bequemer aber gerechter Kommandeur.

Nach dem Studium an der Generalstabsakademie in Moskau diente er zunächst als Stabschef unter Generalmajor Anton Hotzky im Kommando des Militärbezirkes III. Dort traf ich mit ihm 1976 wieder zusammen, als ich die 3. Raketenbrigade als Kommandeur übernahm. Er war, seiner Erfahrung wegen, der für die gerade aufgestellte Truppe von General Hotzky eingesetzte direkte Verantwortliche für die Führung der Brigade durch das Kommando des Militärbezirkes.

1977 wurde er selbst Chef der Waffengattung. Neben der Hauptaufgabe, der Führung mit seinem Stab der Raketentruppen und der Artillerie in der Armeeoperation, hatte er die gesamte Waffengattung im Militärbezirk zu führen und den erforderlichen Stand der Gefechtsbereitschaft zu gewährleisten. Dabei nahmen die Raketenbrigade und die taktischen Raketenabteilungen einen vorrangigen Platz in seiner Arbeit ein. Er hatte, unabhängig von den offiziell benannten Leitenden, die faktische Führung der Brigadeübungen von 1978 bis 1982 zu verwirklichen. Er genoss ein hohes Ansehen bei den sowjetischen Freunden auf dem Staatspolygon in Kapustin Jar. Es sollte aber auch nicht vergessen werden, dass in seiner Verantwortung die Geschosswerferabteilung 3 aufgestellt und die Panzerjägerabteilung 3 von Leipzig nach Zwickau verlegt wurde, dass er auf mehreren Übungen das Feuer der teilnehmenden Artillerietruppentteile zu leiten und einige Mobilmachungsübungen durchzuführen hatte. Vielleicht hat der eine oder der andere auch unerfreuliche Erinnerungen an ihn. Aber lassen wir Gerechtigkeit walten. So etwas kommt beim Militär vor, und Karl-Heinz Heß war militärischer Vorgesetzter.

1979, zum 40. Jahrestag der DDR, wurde er zum Generalmajor ernannt. Die 3. RBr nahm hat in diesem Jahr an der Ehrenparade zum 7. Oktober teil. Gleich nach seiner Ernennung kann er zu uns in unser Quartier und wir konnten ihn beglückwünschen.

Von 1982 bis 1984 habe ich bei ihm als Stabschef gedient. Als er aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Dienst ausschied übernahm ich seine Dienststellung. Nach der Entlassung arbeitete er als Leiter der sogenannten Abteilung 1 bei der Bezirksstaatsanwaltschaft in Leipzig. Er genoss dort ein hohes Ansehen.

Wir sind auch danach immer im Kontakt geblieben, der sich nun zu einer Verbindung zwischen Freunden und Genossen wandelte. Das hat sich auch nach 1990 nicht geändert. Karl-Heinz Heß ist seinen Grundüberzeugungen treu geblieben, hat den Glauben nicht gewechselt.

Bewahren wir ihm ein ehrendes Gedenken.

Friedrich Peters

Februar 2022